

GEMEINDEBRIEF

CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE
FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE



April – Mai 2020

Bischof Dr. Christian Stäblein
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
18. März 2020

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

die Ausbreitung des Corona-Virus ist beängstigend. Sie fordert uns heraus. Viele Maßnahmen werden dieser Tage ergriffen, wir versuchen uns und unsere Mitmenschen so gut es geht zu schützen. Geschäfte werden geschlossen, Zusammenkünfte verboten, ja, wir müssen Gottesdienste absagen. Das ist schmerzhaft, macht Sorge, war so auch noch nie da. Aber es ist richtig. Die Gesundheit der Menschen, gerade auch derer, die durch das Virus besonders verwundbar sind, geht immer vor. Wir wollen, ich will achtsam sein, gerade für die Menschen, die uns jetzt brauchen. Die so schnell aus dem Blick geraten, schauen wir gerade auch auf sie!

Gott erspart uns nicht alle Bedrängnisse des Lebens. Aber er hat uns verheißen, bei uns zu sein. Ich vertraue darauf, dass Gott uns trägt. Dieses Vertrauen schenkt uns Gott. In Unsicherheit und Ängsten, in Kranksein und auch im Sterben bleibt er. Hält mit uns aus. Und hält uns fest bei sich.

Für mich ist das Beten Hilfe und Kraftort. Hier kann ich meine Sorgen vor Gott bringen. Hier kann ich aussprechen, was mich bewegt an Zweifeln, Fragen, Ängsten, an Dank und Liebe. Es ist der Ort, der ohne physische Berührung mein Herz berührt. Beten ist für mich der Pulsschlag des Glaubens, gerade jetzt.

Ich möchte Ihnen sagen, dass ich von nun an diese Tage jeden Mittag um 12:00 Uhr ins Gebet gehen will. Ein paar Worte zu Gott, unbedingt die Bitte für die, die krank sind und alle, die sie pflegen, ein Vaterunser, eine Bitte um Segen. Von nun jeden Tag immer um 12:00 Uhr. Ich lade Sie ein, mit in dieses Gebet zu gehen, wo immer Sie gerade sind.

Gott bleibt, bleiben Sie behütet!
Ich grüße Sie herzlich,

Ihr



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen, sagen wir alle Veranstaltungen ab, bei denen sich Menschen gegenseitig anstecken könnten.

Kurz vor Erscheinen unseres Gemeindebriefes galt deshalb für die beiden Kirchengemeinden in Schöneweide:

Alle Gottesdienste, Konzerte, die Kinderkirche, Seniorenkreise, Chorproben und sonstige Treffen fallen bis auf weiteres aus.

Die Situation ändert sich täglich. Möglicherweise informieren wir Sie in diesem Brief über Veranstaltungen, die dann doch nicht stattfinden können.

Aktuelles erfahren Sie über die Internetseiten der Gemeinden www.friedenskircheberlin.de und www.ev-kirche-oberschoeneweide.de, über unsere Schaukästen und über die Gemeindebüros.

Seelsorge, Amtshandlungen und auch die Arbeit in den Büros der Friedenskirche und der Christuskirche werden wie bisher uneingeschränkt weitergeführt.

Als Gemeinde möchten wir einander helfen: Wer seine Wohnung nicht verlassen soll und z. B. Hilfe beim Einkaufen benötigt, melde sich bitte in den Gemeindebüros.

Wer Hilfe anbieten möchte, wende sich ebenfalls dorthin.

Unser Kirchenkreis Lichtenberg - Oberspree bietet auf seiner Internetseite www.kklios.de ab Mittwoch, den 25.3. täglich eine Andacht zur Ermutigung an.

Unter www.ekbo.de finden Sie Hinweise auf Gottesdienste in Rundfunk und Fernsehen, sowie Aktuelles zu Podcasts, Streamings und weitere digitale Angebote jenseits der Gotteshäuser.

Bleiben Sie behütet und gesund. Ihre Kirchengemeinden sind für Sie da!

Berlin im März 2020

Monatsspruch Mai: Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. Wie gute Haushalter der vielfältigen Gnade Gottes es tun. (1. Petr 4,10).

Liebe Leserinnen und Leser, nichts läuft in der Gemeinde, wenn nicht Menschen da sind, die ihre Fähigkeiten einbringen und mithelfen. Die Gaben, die Menschen empfangen, werden, wenn man unseren Monatsspruch im griechischen Text liest, als Charismen bezeichnet. Ein charismatischer Typ, sagen wir anerkennend und meinen einen Menschen mit Ausstrahlung, mit Glanz in den Augen, liebevoll dem Nächsten zugewandt. Nach unserem Bibelwort sind wir alle, die wir uns mit unseren Gaben einbringen Charismatiker. Menschen, die sich aufmerksam um andere sorgen, die zuhören und trösten, die Gemeinde leiten, die Gottesdienste gestalten, die Kranke besuchen und die Ärmsten nicht vergessen.

Das alles sind Gaben, in uns hineingelegt, Charismen, von Gott gegeben, um sie weiterzugeben und mit ihnen eine lebendige Gemeinde zu bauen: Herzlichkeit, Unvoreingenommenheit und Interesse an anderen Menschen. Ganz allgemein ist es die Bereitschaft, die eigenen Kräfte zu teilen. Es reicht gerade für mich, sagen manche Menschen. Ehrenamtliche sagen: Ich habe auch Kraft für meine Nächsten, habe einen Überschuss, den ich weitergeben will. Dient einander, dient euren Mitmenschen mit euren Gaben. Sie sind nicht gegeben, um sie in mir zu begraben, alle die vielen Möglichkeiten, die ich in mir trage. Ich soll sie nicht begraben, sie nicht festhalten. Anders als Geburtstagsgeschenke, die ich behalten und gebrauchen soll, die für mich bestimmt sind, zu meiner Freude und zu meinem Glück, sind die Gottesgaben zum Weitergeben geschenkt.

Sie gehen durch uns hindurch und werden weitergegeben an unsere Nächsten, zur Freude und zum Dienst an ihnen.

Empfangen und dienen, das sind die beiden Bewegungen in unserem biblischen Spruch. Du hast eine Gabe empfangen und nun gib sie weiter. Du hast Kraft und Energie empfangen, die du teilen kannst. Es ist Aufnehmen und Abgeben, ist wie Einatmen und Ausatmen. Ein schönes Bild für die Gotteskraft, die durch uns hindurchgehen und Menschen erreichen will.

Umsonst sind sie uns geschenkt, die vielfältigen Gottesgaben. Und wir haben keinen Einfluss darauf, welche uns gegeben sind. Und manchmal sind wir wohl überrascht, in welchem Übermaß sie unter uns wirken: Wie Menschen aufblühen und Ideen entwickeln und Zeit haben und Freude daran finden, das Leben zu teilen.

Und: Es gibt keine Konkurrenz unter ihnen, alle sind gleich viel wert. Über die Gleichwertigkeit der verschiedenen Dienste sagt der Apostel Paulus: Es ist der eine Gott, der durch die verschiedenen Ämter und Gaben hindurch wirkt. Weil er in allen ist, gibt es keine Rangfolge der Dienste und Gaben. Alle sind gleich viel wert.

Passt auf euch auf! Diesen Wunsch gibt ein inzwischen geschlossenes Berliner Kino den Vorbeigehenden mit auf den Weg. Ein freundlicher Gruß in diesen Zeiten! Achtet auf euch und schaut auf eure Nachbarinnen und Hausgenossen, die Hilfe brauchen. Unsere Gaben, für andere zu denken und zu helfen, werden in diesen Zeiten wohl besonders gefragt sein.

Bleiben Sie behütet und seien Sie herzlich begrüßt von Annette Schwer.

Ökumenischer Gottesdienst zum 75. Jahrestag des Kriegsendes.

Freitag, 08.05.2020, 13:00 Uhr,
Deutsch-Russisches Museum, Zwieseler Straße.

Am 8. Mai diesen Jahres jährt sich zum 75. Mal die bedingungslose Kapitulation, die hier in Karlshorst unterzeichnet wurde, den Krieg beendete und Deutschland zugleich vom Nationalsozialismus befreite.

1945 endete für Deutschland ein Weg, der 1933 betreten wurde. Die eigentliche Niederlage bereitete sich Deutschland am 30. Januar 1933. Es war eine moralische, politische und religiöse Niederlage. 1933 nahmen in Deutschland viele Menschen ein Kreuz auf sich, doch es war nicht das Kreuz Christi, sondern das Hakenkreuz. Statt Jesus nachzufolgen und auf seine Stimme zu hören, folgten sie den Stimmen anderer Herren, die da riefen: „Führer befehl, wir folgen dir.“

Der 8. Mai beendete endgültig die deutsche Besetzung und Unterdrückung der Nachbarvölker. Er beendete die Vernichtung von Juden, Sinti und Roma und von sowjetischen Kriegsgefangenen, die Ausbeutung der Zwangsarbeiter sowie die Verfolgung und Ermordung von politischen und religiösen Gegnern des Nationalsozialismus, von Homosexuellen, Behinderten

und so genannten Asozialen. Es endete ein Vernichtungskrieg, der viele Millionen Opfer gefordert und unermessliche Zerstörungen an Leib und Seele hinterlassen hat. Mit dem 8. Mai 1945 hatte das Leid der Wehrmachtsdeserteure ein Ende, deren Widerstandsleistung bis heute kaum anerkannt ist. Für sie und die überlebenden Opfer der Verfolgung war der Tag ein Tag der Befreiung und ein Datum der Erleichterung.

Der 8. Mai eröffnete auch denen, die das Regime aktiv oder passiv stützten, die Möglichkeit sich von rassistischem und antisemitischem Denken zu befreien. Er eröffnete die Chance, sich aus Obrigkeitsdenken und Untertanenmentalität, aus einer Haltung des blinden Gehorsams und verinnerlichtem Ausländerhass zu befreien.

Aus diesem Anlass feiern wir am 8. Mai um 13:00 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst am Ort der Kapitulation, dem deutsch-russischen Museum in der Zwieselerstraße.

Edgar Dusdal, Pfarrer in Karlshorst



Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein, wenn 22 junge Menschen, aus unserem Pfarrsprengel wieder „Ja“ zur Taufe und zum christlichen Glauben sagen

und die persönliche Stärkung durch den Segen Gottes erhalten!

Leider musste der Termin am 31. Mai 2020 abgesagt werden. Wir informieren Sie hier über den neuen Termin der Konfirmation.

Für die Niederschöneweider Gemeinde war die Feier der Einweihung der Friedenskirche am 11. Mai 1930 vermutlich ein wirklich großer und lang ersehnter Tag, hatte es doch 20 Jahre gedauert, bis sich ihr Wunsch nach einer eigenen Kirche erfüllte. Obwohl die Gemeinde schon 1909 aus der Stadtkirchengemeinde Köpenick ausgegliedert und als selbständig anerkannt worden war, konnte erst 1929 Richtfest gefeiert werden.

Bis dahin war es ein weiter Weg. Es gab einen Pfarrer, einen Gemeindeglieder, einen Organisten, einen Kirchendiener und im Jahr 1911 bereits 2.200 Gemeindeglieder, aber eben keine Kirche, keinen eigenen Versammlungsraum und keinen Friedhof. Die Gottesdienste fanden in der Aula der 1900 gebauten Gemeindegemeinschaft statt. Als Treffpunkt und Versammlungsort konnten in der Britzer Straße 17 Räume angemietet werden. Noch während des 1. Weltkrieges kann die Gemeinde Bauland zwischen Adlergestell und Grünauer Straße erwerben. Ein Kirchbaufonds wird gegründet. Dessen Grundlage bildeten großzügige Spenden der Familien Eweking und Kunheim. Bald war der Fonds auf das stattliche Kapital von 150.000 Mark angewachsen. Aber die Inflation zerstörte alle Pläne: Am 23.7.1923 war das gesamte Vermögen der Gemeinde nur noch 1,50 Goldmark wert.

Obwohl die finanziellen Mittel zum Kirchbau fehlten, wurde 1927 durch den Kirchbauverein ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Unter den insgesamt 125 eingegangenen Entwürfen fiel die Wahl auf den der Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer aus Berlin – Dahlem. Im November 1928 wurde der Grundstein gelegt. Es entstand eines der ersten Berliner Kirchengebäude moderner Architektur im Stil der Neuen Sachlichkeit. Die drei Glocken, in Apolda gegossen, kamen schon 1929

nach Berlin. 1930, im Jahr der Einweihung der Friedenskirche, gehörten in Niederschöneweide etwa 10.000 Menschen zur Evangelischen Kirchengemeinde. Ein Kindergarten der schon seit 1893 existierte, hatte bereits 1922 in der Britzer Straße seinen neuen Ort nun ganz in der Nähe der Kirche gefunden.

Am 12. März 1944 brannte die Kirche aus. Die Ursache war ein Kurzschluss an der Orgel. Gerettet werden konnten der Turm mit den Glocken, die Umfassungsmauern des Schiffes, Altar, Kanzel, Taufstein und Sakristei. Der Architekt Herbert Erbs wurde mit dem Wiederaufbau betraut und gab dem Langhaus seine alte Raumgestalt zurück. Dank der Mithilfe vieler Gemeindeglieder konnte die wiederhergestellte Kirche am Erntedankfest 1953 wieder in Dienst genommen werden. Für die kleiner gewordene Gemeinde wurde 1983 im hinteren Bereich eine Winterkirche eingerichtet.

Das ist in sehr großen Schritten die Geschichte der Friedenskirche. Viel Interessantes ließe sich noch berichten. Vor allem ist noch nicht viel über die Gemeinde gesagt, die diese Kirche in den bewegten Jahren von 1930 - 2020 belebt hat. Darüber und über zeitgeschichtliche Einblicke gibt eine Ausstellung Auskunft, die zur Feier des Jubiläums am 10. Mai 2020 eröffnet wird und auch später noch angesehen werden kann.

Wir möchten alle Interessierten einladen, mit uns zu feiern. Vielleicht treffen sich bei dieser Gelegenheit auch Menschen, die sich in der Gemeinde kennen gelernt und dann aus den Augen verloren haben.

Herzliche Grüße im Namen des Gemeindegliederrates Ihre Annette Schwer



90 Jahre Friedenskirche Berlin-Niederschöneweide 1930 – 2020

Wir laden herzlich ein, am 10. Mai 2020 mit uns Jubiläum zu feiern.

11.00 Uhr

Festgottesdienst

mit den Chören der Region,

Leitung: Kantor Martin Fehlandt

Predigt: Pröpstin Dr. Christina - Maria Bammel

Kinderkirche

mit Gemeindepädagogin Mandy Endter

Grußworte und Eröffnung der Ausstellung

12.45 Uhr

Imbiss

und Kinderprogramm im Kirchgarten

14.30 Uhr

Bläsermusik zum Ausklang,

zum Zuhören und Mitsingen mit dem

Bläserensemble des Kirchenkreises Lichtenberg –
Oberspre; Leitung: Hans-Joachim Hesselbarth



Evangelische Kirchengemeinde Berlin – Niederschöneweide
12439 Berlin, Britzer Str. 1 - 3 | www.friedenskircheberlin.de

Büro: dienstags 10.00 – 12.00 Uhr mittwochs 15.00 – 18.00 Uhr
Tel: 030 631 66 42 Email: buero@friedenskircheberlin.de

Aus dem Gemeindegkirchenrat in Oberschöneweide

Liebe Gemeindegmitglieder,
mit diesen Zeilen möchte ich einen inhaltlichen Überblick der letzten beiden Sitzungen vom 12. Februar und 11. März geben. Aufgrund der Coronavirus-Pandemie wurden einige unserer Planungen obsolet und manche Diskussionen stellten sich im Nachhinein als überflüssig heraus. So wurde in der März-Sitzung noch darüber gesprochen, wie man künftige Gottesdienste ohne Abendmahl und engeren Kontakt (Händeschütteln!) durchführen könnte, nun finden bis voraussichtlich 19. April (ich bin optimistisch!) keine Gemeindeveranstaltungen inkl. Gottesdienste mehr statt. Im Februar wurde einstimmig der Haushaltsplan für das Jahr 2020 so beschlossen, wie er am 8. Januar vom Kirchlichen Verwaltungsamt vorgelegt wurde. Details des Haushalts sind im Gemeindegbüro einsehbar.

Die anstehende Dachreparatur des Mittelturms und der großen Dächer unserer Kirche beschäftigte uns in beiden Sitzungen. Mit Hilfe einer Drohne wurden 18 Schadstellen gefunden, welche nun punktuell ausgebessert werden. Für diese erste Reparatur werden Kosten von ca. 12.000 Euro anfallen. Noch ist geplant, dass die Arbeiten am 14. April beginnen können. Dafür wird auch die Straße abgesperrt werden.

Einigen ist sicherlich aufgefallen, dass die elektronische Orgel aus der Taufkapelle verschwunden ist. Dort wird sich bald ein neues (altes) Klavier finden, welches für 500 Euro angekauft wurde. 150 Euro konnten für die alte Orgel erlöst werden, die im Internet inseriert

wurde und Anfragen aus ganz Europa auslöste, von Athen bis Pasewalk.

In der Kita soll in der Sommerschließzeit der Garten neu gestaltet werden. Dieser wurde in den letzten Wochen bereits von einer Gartenfirma begutachtet: geplant sind die Anlage neuer Wege und neuer Steine, die Verlegung des Berges mit der Anlage eines Barfußpfades, neue Pflanzen und vielleicht der Einbau einer Gartendusche. Für diese Maßnahmen wird mit Kosten in Höhe von ca. 20.000 Euro gerechnet.

Für die Reinigung der WCs und der Küche in der Kirche wird noch eine Firma oder Person gesucht, welche hierfür vier Stunden pro Woche im Einsatz sein könnte.

Weiter wurde über die notwendige Einrichtung des Gemeindegbeirats gesprochen. Zusammen mit dem GKR tritt der Gemeindegbeirat als ein in der Gemeinde benötigtes Gremium zusammen, wenn wichtige Entscheidungen anstehen (z. B. die Wahl einer/s neuen Pfarrerin/Pfarrers nach dem Ruhestand von Pfn. Schwer.) Interessierte Personen, z. B. aus der Kita, dem Singekreis, aus der Elternschaft, Senioren oder aus dem Kulturverein mögen sich bitte im Gemeindegbüro melden.

Die Gemeindeputzaktion soll weiterhin zweimal pro Jahr durchgeführt werden. Neue Umsatzsteuerregeln, von denen die Gemeinden betroffen sind, werden uns dieses Jahr weiter beschäftigen. Bitte beachten Sie die neue Ausstellung in der Kirche, welche am 10. März eröffnet wurde und bis Juni zu sehen ist.

Bleiben Sie gesund!

Ihr GKR - Mitglied Stefan Hoffmann

Das Osterevangelium

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

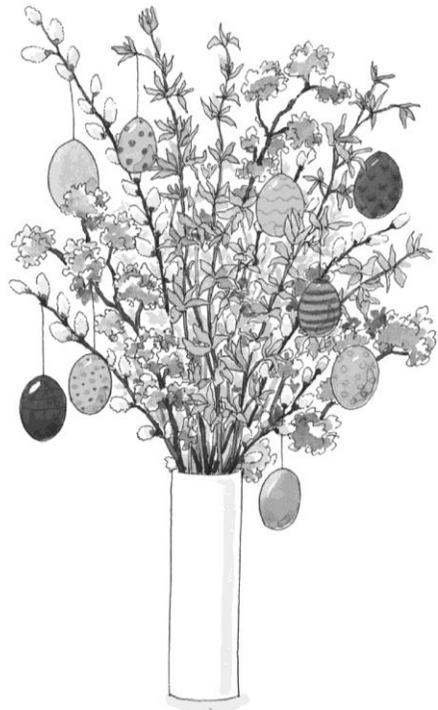
Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Ge-
kreuzigten. Er ist auferstan-
den, er ist nicht hier. Siehe da
die Stätte, wo sie ihn hinleg-
ten.

Geht aber hin und sagt sei-
nen Jüngern und Petrus, dass
er vor euch hingehen wird
nach Galiläa; dort werdet ihr
ihn sehen, wie er euch ge-
sagt hat.

Und sie gingen hinaus und
flohen von dem Grab; denn
Zittern und Entsetzen hatte sie
ergriffen. Und sie sagten nie-
mandem etwas; denn sie
fürchteten sich.

Markus 16, 1 - 8

Ines Rarisch



***Möge das neue Leben des Oster-
morgens auch in Ihrem Alltag
blühen. Gesegnete Ostern!***

ANGEBOTE in NIEDERSCHÖNEWEIDE



Seniorenkreis:

05.05.2020 15:00 Uhr Geburtstagskaffeetrinken
19.05.2020 15:00 Uhr

Familienkaffee

Im Juni wird es wieder ein Angebot geben

Kontakt: Mandy Endter, Tel.: 0176 – 72 33 74 66

Indoor-Spielplatz

Im Herbst geht es wieder los

Kontakt: indoorspielplatzfriedenskirche@gmail.com



Gemeinsame Angebote

Junge Gemeinde

dienstags 19:00 Uhr



Konfirmanden

mittwochs 17:00 Uhr

Jugendzentrum Baumschulenweg

Kontakt: Mandy Endter, Tel.: 0176 – 72 33 74 66
Mail: mandy.endter@googlemail.com

Singekreis

06.05.2020 10:00 Uhr Niederschöneweide
20.05.2020 10:00 Uhr Oberschöneweide

Kontakt: Martin Fehlandt, Tel.: 030 - 636 60 12

ANGEBOTE in OBERSCHÖNEWEIDE

KiKi-Treff

mittwochs, 15:30 Uhr für Kinder der 1.-3. Klasse
mittwochs, 16:30 Uhr für Kinder der 4.-6. Klasse
Neue Kinder sind herzlich willkommen



Kontakt: Sabrina Führer, Tel.: 0176 – 73 55 04 12
mail: fuehrer@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Pfadfinder 7 – 15 Jahre

sonntags, 13:15 Uhr Wölflinge (7-10 Jahre) mit Noelle Hawich
sonntags, 15:30 Uhr Pfadfinder (11-15 Jahre)
im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus

Kontakt: Noelle Hawich, Tel.: 0171 – 582 41 61
mail: info@vcp-oberschoeneweide.de

Männerkreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum (hinterer Eingang der Kirche, rechts neben der Sakristei)

Kontakt: maenner-osw@web.de

Seniorenkreis:

28.04.2020 15:00 Uhr Geburtstagskaffeetrinken
26.05.2020 15:00 Uhr

Wir lesen die Bibel

30.04.2020 18:00 Uhr Kirchencafé, Pfarrerin Schwer
28.05.2020 18:00 Uhr Kirchencafé, Pfarrerin Schwer

Liebe Menschen der Gemeinde,
wer sich aufgrund der aktuellen Situation Unterstützung
beim Einkaufen wünscht, kann sich gern an unser
Gemeindebüro wenden.

Wir werden dann durch Frauen und Mädchen unserer
Gemeinde eine Einkaufshilfe organisieren.

Bitte achten Sie auf sich und bleiben sie gesund
Ihre Frauen vom Kirchencafé.



...zum:

70. Geb.: Udo Beier, Klaus-Dieter Kramer, Horst Schade, Karin Huster, Wolfgang Holzhausen (alle OSW)
80. Geb.: Lieselotte Klewert (OSW), Helga Redeke (NSW), Hannelore Isigkeit (OSW), Gerda Weber (OSW), Brigitte Breßler (NSW),
85. Geb.: Horst Gerstmann(OSW), Gert Krömer (OSW), Fritz Block (NSW), Elisabeth Weigelt (OSW), Dr. Ernst-Manfred Wiedenroth (NSW), Hubert Kittel (NSW), Hans Redlich (OSW)
86. Geb.: Günter Beier (OSW), Siegfried Czablewski (OSW), Gisela Helms (OSW), Ingeborg Wittstock (OSW)
87. Geb.: Brigitte Marquardt (OSW)
88. Geb.: Gerd Machus (OSW), Ursula Hansel (OSW)
89. Geb.: Helga Torke (OSW), Egon Dicke (NSW)
90. Geb.: Fritz Ostrzinski (OSW)
91. Geb.: Anna Wolff (OSW)
92. Geb.: Käthe Schröder (NSW)
93. Geb.: Hannelore Hinrichs (NSW), Christa Kühnlein (OSW)
97. Geb.: Annemarie Nicklas (NSW), Gisela Hoffmann (OSW)
98. Geb.: Klara Lüdecke (OSW), Ingeburg Löwenthal (OSW)
102. Geb.: Liselotte Grimm (OSW)

Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Monate April und Mai und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.



In Niederschöneweide laden wir am **05. Mai 2020** um **15:00 Uhr** zum Geburtstagskaffeetrinken in die Kirche ein.

In Oberschöneweide findet das Geburtstagskaffeetrinken am **28. April 2020** um **15:00 Uhr** statt.



16.02.2020 **Clara Henschel**

GOTTESDIENSTE



	Niederschöneeweide	Oberschöneeweide
26. April 2020 Misericordias	09:30 Uhr Pfn. Schwer	11:00 Uhr Pfn. Schwer
03. Mai 2020 Jubilare	09:30 Uhr Pfn. Schwer mit Abendmahl	11:00 Uhr Pfn. Schwer mit Abendmahl
10. Mai 2020 Kantate	11:00 Uhr Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel Festgottesdienst „90 Jahre Friedenskirche“ mit Chormusik und Kindergottesdienst s. S. 6-7 Friedenskirche Niederschöneeweide	
17. Mai 2020 Rogate	11:00 Uhr Gem. Päd. Endter/Team Gottesdienst der Konfirmand*innen mit Kindergottesdienst Christuskirche Oberschöneeweide	
21. Mai 2020 Christi Himmelfahrt	10:00 Uhr Pfn. Wilcke Freiluftgottesdienst Kirchgarten Johannisthal	
24. Mai 2020 Exaudi	09:30 Uhr Pfn. Schwer	11:00 Uhr Pfn. Schwer anschl. Gemeindever- sammlung
31. Mai 2020 Pfingstsonntag	10:00 Uhr Pfn. Schwer / Pfn. Wilcke Regionalgottesdienst mit KiGo und Kirchenkaffee Christuskirche Oberschöneeweide	

Kindergottesdienste mit den Kindern der Kita in Niederschöneeweide:

Am **14. Mai 2020**, um **09:30 Uhr** in der Kirche

Kindergottesdienste mit den Kindern der Kita in Oberschöneeweide:

Am **12. Mai 2020**, um **09:30 Uhr** in der Kirche

Gottesdienste im Pflegeheim Katharinenhof (Bruno-Bürgel-Weg 1-5):

Am **23. April** und **14. Mai 2020**, jeweils um **16:00 Uhr**.

Hausgottesdienste in St. Konrad (Antoniuskirchstraße 3):

Am **30. April** und **28. Mai 2020**, jeweils um **16:00 Uhr** im Raum „Miteinander“

Das Jugendzentrum zieht um!

Nun ist es soweit. Zu Ostern wird die Junge Gemeinde und die Konfirmandenvorbereitung aus dem „Hexenhäuschen“ in Johannisthal nach Baumschulenweg umziehen.



Das Hexenhäuschen ist uns allen sehr ans Herz gewachsen und war uns über viele Jahre ein freundliches und willkommenes Zuhause für eine stetig wachsende Jugendarbeit! Wir haben hier gelacht, gespielt, gekickert, gekocht, gefeiert und gesungen, ernste Themen besprochen und über vieles nachgedacht, was uns bewegt. Uns werden weiterhin viele schöne Erinnerungen an diesen Ort binden.

Doch leider sind die Räumlichkeiten dort vor Ort bereits für die letzten Konfirmandenjahrgänge (20-32 Jugendliche inkl. Teamer) zu klein geworden, sodass Pfarrer Paulus Hecker und Anke Suckau schon mit den letzten 2 Konfirmandengruppen nach Baumschulenweg ausweichen mussten. Freundlicherweise durften wir dort bereits die Räumlichkeiten der ehemaligen Pfarrwohnung mitnutzen. Diese werden nun auch unser neues Zuhause! Das „Hexenhäuschen“ wird demnächst als Pfarrwohnung für Frau Wilcke und ihre Familie, umgebaut.

Warum Baumschulenweg?

Auch wenn es den Jugendlichen aus der aktuellen JG schwerfällt, so bietet der neue Standort einige Vorteile.

Baumschulenweg liegt zentraler in unserem Pfarrsprengel, sodass

Jugendliche aus allen fünf Gemeinden innerhalb von 15 bis 30 min vor Ort sein können. Eine gute Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es auch. (4 min Fußweg vom S Baumschulenweg, Bus)

Wir haben mehr Platz! Es gibt einen großen Gruppenraum, den wir mit bis zu 35 Jugendlichen nutzen können und es gibt mehrere Räume für Kleingruppenarbeit, welche ein zentraler Bestandteil unserer Konfirmandenvorbereitung ist.

Gleichzeitig bietet uns der Umzug die Möglichkeit, das Jugendzentrum selbstbestimmter zu gestalten und an seinem Entstehen mitzuwirken, so dass es noch mehr zu unserem Jugendzentrum wird. Wir können die Kirche und den Kirchgarten, sowie den Töpferraum direkt neben den neuen Räumlichkeiten mitnutzen.

Ziel ist es, eine enge Zusammenarbeit mit dem GKR und der Gemeinde in Baumschulenweg, aber auch mit dem gesamten Pfarrsprengel zu etablieren.

Auch die Arbeit mit Kindern aus Baumschulenweg soll Platz in den neuen Räumlichkeiten finden, so dass eine optimale Nutzung von Materialien und anderen Ressourcen gelingen kann.

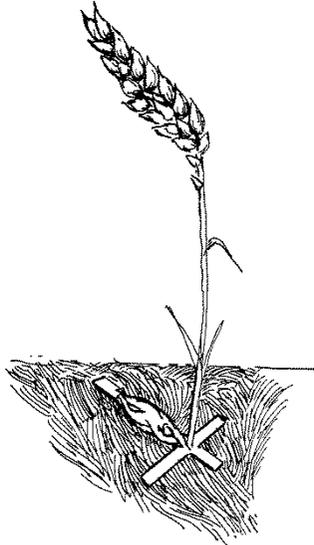
Also heißt es nun Abschied nehmen vom Hexenhäuschen.

Mandy Endter und die JG
Gemeindepädagogin

Ein Wort zum Sonntag:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Johannes 12,24

Liebe Gemeinde, seit 70 Jahren hat es so etwas bei uns nicht gegeben. In unseren Kirchen finden keine Gottesdienste statt. Was sonst als Zeichen der Wertschätzung und Nähe gilt, muss um der Nächstenliebe willen gemieden werden. Wir üben uns in Distanz. Auch mit dem Gottesdienst. Aber ohne uns voneinander weiter zu distanzieren. Im Gegenteil. Wir nehmen Anteil am Ergehen, telefonieren, schreiben - wo möglich- per Email oder per Post und lernen dabei unser Zusammenleben noch einmal ganz neu zu verstehen. Wie überflüssig vieles ist und wie notwendig anderes. In der Krise wird es sichtbar: Alle guten und schlechten Eigenschaften zugleich. Und wir hier draußen am Stadtrand haben es in mancher Beziehung besser. Da ist Platz, da gibt es u. U. einen Garten oder zumindest eine Bank mit Sonnenschein und einem Blick in die Weite. Die Decke muss uns nicht auf den Kopf fallen, wenn wir allein oder nur mit unseren Liebsten und Nächsten zusammen sind. Wie gut, dass wir Telefon haben. (Das war, wie sich manche erinnern werden, vor 30 Jahren noch anders...) Auf diese Weise hören wir voneinander, können uns mitteilen. Und es gibt einen Unterschied zwischen allein und einsam sein.



Unser Wochenspruch nimmt das Stichwort "allein sein" auf. Das einzelne Weizenkorn, sofern es nicht ausgesät wird, dient allein zur Nahrung. Als Samenkorn aber wird es zum Beginn eines neuen Geschöpfes, das seinerseits zwar auf Geduld, hinreichende Wachstumsbedingungen und gutes Wetter angewiesen ist. Dann aber hundertfach Frucht trägt, indem es die Energie der Sonne zum Teil des eigenen Lebens macht. Jesus deutet damit seinen Kreuzestod. Und die Christenheit hat die Deutung dankbar angenommen. Christi Leben, Sterben und Auferstehen

war der Beginn eines Neuen. Das darf auch unsere Bemühungen umeinander jetzt beflügeln. Jeden Mittag um 12:00 lädt unser Bischof zum Gebet. Bei uns in Biesdorf läuten die Glocken. Sie rufen auch uns zum Gebet. Auch wenn wir nicht zusammenkommen, bleiben wir miteinander verbunden, weil Gott uns verbunden bleibt. Früher hätte ich nie den Fernsehgottesdienst empfohlen. Dazu war er viel zu sehr Konkurrenz. Jetzt bietet er eine willkommene Abwechslung und die Gelegenheit, Anteil zu nehmen und mitzufeiern.

Seien Sie herzlich begrüßt
Ihr Justus Schwer (Pfarrer in Biesdorf)

Rückschau – KiKi-Kirchenübernachtung.



42 Kinder aus unseren Gemeinden Baum-
schulenweg, Johannisthal, Nieder- und Ober-
schöneeweide sowie Treptow standen am
7. März aufgeregt mit Schlafsack und Isomatte
vor den Türen der Christuskirche – denn es
stand unsere 6. KiKi-Kirchenübernachtung an,
die sich jedes Jahr großer Beliebtheit erfreut.

Passend zum diesjährigen Weltgebetstag

drehte sich alles um Simbabwe. Die Kinder haben gebastelt, gespielt und ge-
kocht, wie es in Simbabwe üblich ist. Nicht zuletzt wurde auch der große regionale
Familiengottesdienst am Sonntag vorbereitet.

Nach einer Nachtwanderung, bei der die Kinder die „Big Five of Africa“ im
Dschungel in der Wuhlheide finden mussten, gab es eine kleine Pyjampaparty mit
dem Film „König der Löwen“.

Ein lauschiges Plätzchen hat Jede und Jeder in der Kirche finden können, so dass
ganz schnell schon der nächste Tag heranbrach. Freudig wurden die Eltern zum
Familienfrühstück erwartet, um dann gemeinsam den bunten und fröhlichen Fami-
liengottesdienst zu feiern. Die Treptower Chorkinder haben den Gottesdienst mu-
sikalisch mit Barbora Yhee schon wochenlang vorher vorbereitet. Martin Fehlandt
hat die Kinder begleitet und uns mit dem Kanon: „Komm nimm Dein Bett und geh
– Du schaffst das!“ einen schönen Ohrwurm beschert 😊

Vielen Dank an Alle,
die die Übernachtung
möglich gemacht ha-
ben. Vor allem DANKE
an die tollen Teamer,
selbst alles ehemalige
KiKi-Kinder; und
DANKE auch an das
fleißige Küchenteam
für das Familienfrüh-
stück und den Brunch
danach.

Wir freuen uns schon
auf die nächste KiKi-
Kirchenübernachtung,

Eure Mandy und Sabrina



Vor der Dschungel-Expedition in der Wuhlheide

Heiner Kondschak singt Gundermann: „Wo nachts im Wald die Steine schrein“ – Konzert am 17.05.2020, 19:00 Uhr



Gundi auf seinem Bagger.
Quelle: Buschfunk-Verlag

„Hier draußen vergeht den Apparaten das Klingen, / hier draußen, wo nachts im Wald die Steine schrein“. Es sind zwei typische Gundermann-Zeilen, denen der Titel für das Konzert am 17.5.2020 in unserer Kirche entstammt. Den Gegensatz von Industrie und Natur, die Spannung von Leben und Tod hat der Lausitzer Sänger hier eingefangen.

Gerhard Gundermann (1955-1998), Liedermacher und Baggerfahrer im Lausitzer Braunkohletagebau, verarbeitet in seinen Werken auf sehr poetische, metaphorische Weise Alltagsgeschichten und zwischenmenschliche Beziehungen, Träume und Trauer über gescheiterte Utopien, die nicht selten mit den veränderten Zeiten in Ostdeutschland nach 1989 im Zusammenhang stehen.

Nicht erst durch Andreas Dresens Film „GUNDERMANN“, der übrigens auch in den westdeutschen Kohlerevieren viele Bewunderer gefunden hat, haben die Lieder heute auch deutschlandweit Anhänger. Heiner Kondschak, der ein bewegtes Leben als meist freischaffender Musiker und Theaterregisseur an verschiedenen Theatern in Niedersachsen und Baden-Württemberg führt, kam eher durch Zufall

zu Gundermann: Wie man hört, legte er einst im Auto die Kassette eines „sächsischen“ Liedermachers ein, die jemand in seinem Handschuhfach platziert hatte. Eher gelangweilt startete er die Musik, die ihn dann aber so fesselte, dass sie ihn nie mehr losließ. Nachdem er sich dann weitere CDs, Bücher und Filme über Gundermann besorgt hatte, gründete er vor etwa 20 Jahren die Randgruppencombo als Projekt des Tübinger Landestheaters.

In der Pressemitteilung des Buschfunk-Verlags heißt es zum Konzert: „Heiner Kondschak ist Herz und Hirn der Tübinger Randgruppencombo, nicht nur als deren Sänger und als Arrangeur von oft eigenwilligen, dabei immer höchst lebendigen Interpretationen der Volkslieder des Gerhard Gundermann. In den Konzerten der Randgruppencombo haben die leisen, fast kammermusikalischen Töne mittlerweile eine spezielle Aufmerksamkeit erlangt. Sie haben das Interesse beim Künstler wie seinem Publikum geweckt, mehr davon auf die Konzertbühne zu bringen. Gemeinsam mit Christian Dähn (Gründungsmitglied der Randgruppencombo) an Percussions, Bass, Geige, Drums und Mona Maria Weiblen (Alt-Saxophon, Gesang) ist Heiner Kondschak 2020 wieder auf einer kleinen Konzerttour (im Osten). Kondschak gibt den Songs des Abends einen eigenen Ton. Er steigt tief in die Songs und ihren Kosmos ein und eröffnet sich und dem Publikum neue, oft ungewohnte Zugänge. Seine Instrumente sind: Gitarre, Gesang, Mandoline, Bouzouki, Klavier, Low Whistle und Mundharmonika. Keine kleine Randgruppencombo, sondern ein ungewöhnlich spannender, intimer Trio-Abend“. (Quelle des Zitats: Buschfunk-Verlag, leicht gekürzt)

Rainer Noak

8. Mai 1945 – „Tag der Befreiung“

Dr. Bettina Noak

Am 2. Mai 1945 schweigen in Berlin die Waffen. Für die Berliner geht damit eine Zeit von zwölf schrecklichen Tagen zu Ende, in denen die Stadt direktes Frontgebiet war. Spreethen existiert nicht mehr. Die sich aus den Bunkern und Kellern wagen, sind schutzlos der Willkür ihrer Besieger ausgeliefert. Vor allem Frauen müssen furchtbare Erfahrungen machen. Vielleicht war der Tag der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands am 8. Mai gar kein so großer Einschnitt für die Einwohner der Stadt. Das Elend der Zerstörung und der Gewalt nahm weiter seinen Lauf.

Für viele Menschen in Europa und der ganzen Welt jedoch bedeutet der 8. Mai einen Tag der Freude, einen Tag des Sieges und des Ruhmes. Endlich endet der mörderischste Krieg der Geschichte, ein Weltkrieg, der von deutschem Boden ausgegangen war. Das von den Nationalsozialisten beherrschte Deutschland ist niedergelassen. Wie viel Leid, wie viele Opfer hat dieser Sieg gekostet! Befreit sind auch die Menschen in den ehemals von den deutschen Truppen besetzten Ländern, die Gefangenen, die Häftlinge in den zahllosen Konzentrationslagern. Befreit sind die Verfolgten, die durch die unmenschliche Ideologie der Nationalsozialisten und die deutsche Vernichtungspolitik ausgetilgt werden sollten. Noch sehr lange wird es dauern, bis das ganze Ausmaß dieser Gräueltaten in das Bewusstsein der Menschen, nicht nur in Deutschland, eingehen kann.

Die totale Niederlage wirft auch die Frage nach der Schuld auf. Sie wird unmittelbar nach der Einrichtung der Besatzungszonen von allen vier Besatzungsmächten in klarer und deutlicher Form an die Deutschen gestellt. Auch unsere

Kirche setzt sich mit ihrer Rolle während der nationalsozialistischen Herrschaft auseinander. Das Stuttgarter Schuldbekenntnis vom 19.10.1945 legt davon Zeugnis ab. Darin bekennt die EKD, sich mit dem deutschen Volk nicht nur in einer Solidarität des Leidens, sondern auch in einer Solidarität der Schuld verbunden zu fühlen. Weiter heißt es: „Mit großem Schmerz sagen wir: Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. Was wir unseren Gemeinden oft bezeugt haben, das sprechen wir jetzt im Namen der ganzen Kirche aus: Wohl haben wir lange Jahre hindurch im Namen Jesu Christi gegen den Geist gekämpft, der im nationalsozialistischen Gewaltregiment seinen furchtbaren Ausdruck gefunden hat; aber wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben. Nun soll in unseren Kirchen ein neuer Anfang gemacht werden.“ Das Schuldbekenntnis war in Kirche wie Gesellschaft sehr umstritten. Aber es bildete einen ersten, mutigen Schritt auf dem Weg zur Erneuerung der evangelischen Kirche in Deutschland.

Diese Auseinandersetzung mit den eigenen Verstrickungen in der Zeit des Nationalsozialismus, die Frage nach den eigenen Möglichkeiten des Widerstandes, nach dem Maß der Anpassung, der Unterwerfung, aber auch der Zustimmung für das Regime, bleibt damals niemandem erspart. Das Ringen damit ist oft nicht freiwillig, ist von außen angestoßen. Aber ohne diesen Prozess wäre ein wirklicher Neuanfang unmöglich gewesen.

Die Deutschen werden dazu ermächtigt, umzudenken, zu lernen, neue Visionen eines menschlichen Miteinanders zu entwickeln. An dieser Stelle setzt dann vielleicht doch ein Gefühl der Befreiung ein. Ganz sicher ist das so bei denen, die für ein neues, demokratisches, humanistisches Deutschland kämpfen. Für die ein „Weiter so“ nach dem entsetzlichen Krieg unvorstellbar ist. Sie sehen nach diesem 8. Mai 1945 die Chance, Deutschland wieder einen geachteten Platz in der Völkerfamilie zu geben. Sie wollen, wie es in Brechts Kinderhymne „Anmut sparet nicht, noch Mühe“ heißt, „dass ein gutes Deutschland blühe, / wie ein andres gutes Land“. Dieses Gefühl der Befreiung ist sehr kostbar. Es gibt einer ganzen Jugend neue Hoffnung, gibt ihr die Kraft, die Schwierigkeiten des Nachkriegsalltags zu meistern und vom Gelingen einer besseren Zukunft überzeugt zu sein.

Gleichzeitig aber beginnt der Kalte Krieg. Wo Vertrauen wachsen sollte, Frieden und Völkerverständigung, werden schon wieder Hass und Gewalt gesät. Eine hemmungslose Propaganda in West wie Ost lässt keine Gelegenheit aus, den „Feind“ zu verteufeln. Die Anfänge der Gegensätze zwischen den Westmächten und der Sowjetunion zeigen sich bereits auf der Potsdamer Konferenz im Sommer 1945. Der Konflikt, der die Welt in

zwei Lager spaltet, nimmt danach schnell Fahrt auf. Durch die Einbindung der Deutschen in den Ost- wie den Westblock ist der Frühling der Befreiung nur kurz. Der Neubeginn wird von den Zwängen des Kalten Krieges getrübt. Nicht nur die deutsche Teilung und die spätere Wiederbewaffnung sind die Folgen, sondern auch das Verschweigen und Umdeuten der jüngeren deutschen Geschichte, deren Aufarbeitung vor diesem Hintergrund häufig unterlassen wird.

Dennoch bleibt die Erzählung vom „Tag der Befreiung“ erhalten. Im Osten Deutschlands setzt sie schon 1945 ein, im Westen mit der berühmten Rede Richard von Weizsäckers am 8. Mai 1985. Nun, 75 Jahre nach dem Kriegsende, sind gerade wir Deutschen dazu gerufen, den Geist der Befreiung lebendig werden zu lassen, der eine solidarische, menschliche und friedliche Welt anstrebt. Was die Kirche dafür leisten kann, wird schon im Stuttgarter Bekenntnis vom Oktober 1945 angedeutet: „Wir hoffen zu Gott, dass durch den gemeinsamen Dienst der Kirchen dem Geist der Gewalt und der Vergeltung, der heute von neuem mächtig werden will, in aller Welt gesteuert werde und der Geist des Friedens und der Liebe zur Herrschaft komme, in dem allein die gequälte Menschheit Genesung finden kann.“

Literatur:

Die Originalveröffentlichung des Stuttgarter Bekenntnisses im *Verordnungs- und Nachrichtenblatt* der EKD Nummer 1 vom Januar 1946 kann nachgelesen werden auf folgender Seite: <https://www.hdq.de/lemo/bestand/objekt/dokument-stuttgarter-schuldbekenntnis.html>
Als Lektüre zum Thema Kriegsende und seine Folgen sei empfohlen:
Ernst Piper (Hrsg.), *1945. Niederlage und Neubeginn*. Köln 2015.

KONTAKT



Gemeindebüro Katja Justus
12439 Berlin, Britzer Straße 1-3
Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 15:00 - 18:00 Uhr
☎ 030 - 631 66 42 Fax 030 - 63 90 53 15
Mail: buero@friedenskircheberlin.de
www.friedenskircheberlin.de

Achtung!
Neue Bürozeiten

Pfarrerin Annette Schwer ☎ 030 - 80 48 18 01
Mail: buero@friedenskircheberlin.de

Gem.-Päd. Mandy Endter *Kirche mit Kindern und
Konfirmanden und Jugendarbeit*
☎ 030 - 23 13 14 69
☎ 0176 – 72 33 74 66
Mail: mandy.endter@googlemail.com

Kantor Martin Fehlandt ☎ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt@web.de

Kindertagesstätte Birgit Kroll, Leiterin
12439 Berlin, Köllnische Straße 8
Mo – Fr 06:00 – 17:00 Uhr ☎ 030 - 63 90 80 08
Mail: ev.kita-nweide@gmx.de

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei
der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck „**Niederschöneweide**“ an.

IN EIGENER SACHE:

Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so
kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Pa-
pier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit
einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.

(Stichwort KG Niederschöneweide oder Oberschöneweide – Gemeindebrief)

Vielen Dank, Ihre Gemeindekirchenräte

Gemeindebüro Katja Justus
12459 Berlin, Firlstraße 16
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr
☎ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36
Mail: gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de
www.ev-kirche-oberschoeneweide.de



Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen

Christiane Matis

Mail: kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Pfarrerin Annette Schwer ☎ 030 - 80 48 18 01
Mail: schwer@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Gem.-Päd. Sabrina Führer - *Kirche mit Kindern* ☎ 0176 – 73 55 04 12
Mail: fuehrer@ev-kirche-oberschoeneweide.de
Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit* ☎ 0176 – 72 33 74 66
Mail: mandy.endter@googlemail.com

Kantor Martin Fehlandt ☎ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt@web.de

Kindertagesstätte Daniela Ziegener, Leiterin
12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang
Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr ☎ 030 - 535 30 15
Mail: ev-kita-osw@gmx.de

Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.

Rainer Noak

☎ 030 - 97 60 14 17

Laib & Seele Do 16:00 – 17:30 Uhr
Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb
Hasselwerderstraße 22 A
Kontakt: Andreas Bredeck ☎ 0152 - 27 28 27 57

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei
der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXX

Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck „**Oberschöneeweide**“ an.

WERBUNG

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

Heute bestellen, morgen im Laden abholen.

Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:
telefonisch Mo-Fr 16.³⁰ Uhr, Sa 13.³⁰ Uhr • online 15.⁰⁰ Uhr.

Bücher haben wir auch!

- Landkarten ▪ Reiseführer
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis ▪ allgemeines Sortiment



PEAK

Die Buchhandlung

Wilhelminenhofstraße 88

Inh.: Dirk Sarnoch

Berlin-Oberschönevide

(An den Spreehöfen ▪

50 m vom Königsplatz)

Tel.: 030-53 78 08 46

www.peak-buch.de

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall



Peter Meinold Bestattungen

Telefon Tag & Nacht
030 53 01 10 10

Schillerpromenade 6, 12459 Berlin
www.meinold-bestattungen.de

Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindegemeinderäten der Friedenskirche und der Christuskirche. Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:

redaktion@ev-kirche-oberschoenevide.de

sowie telefonisch über die Gemeindebüros. Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich! Die Auflage beträgt zurzeit 1.000 Stück.

Bestattungshaus Pripke

■ Berlin-Adlershof
Hackenbergstraße 12
Tel. 670 20 20

■ Berlin-Bohnsdorf
Buntzelstraße 90
Tel. 676 42 13

■ Berlin-Altglienicke
Schönfelder Chaussee 100
Tel. 6789 92 92

■ Berlin-Schönevide
Schnellerstraße 113
Tel. 631 20 31

bestattungshaus-pripke@t-online.de
www.bestattungshaus-pripke.de

Tel. 670 20 20
Persönliche Beratung TAG + NACHT

Bestattungshaus
PRIEPKE
Abschied mit Liebe



Köllnische Str. 7 12439 Berlin

☎ / Fax 636 38 42

Geschäftsführer

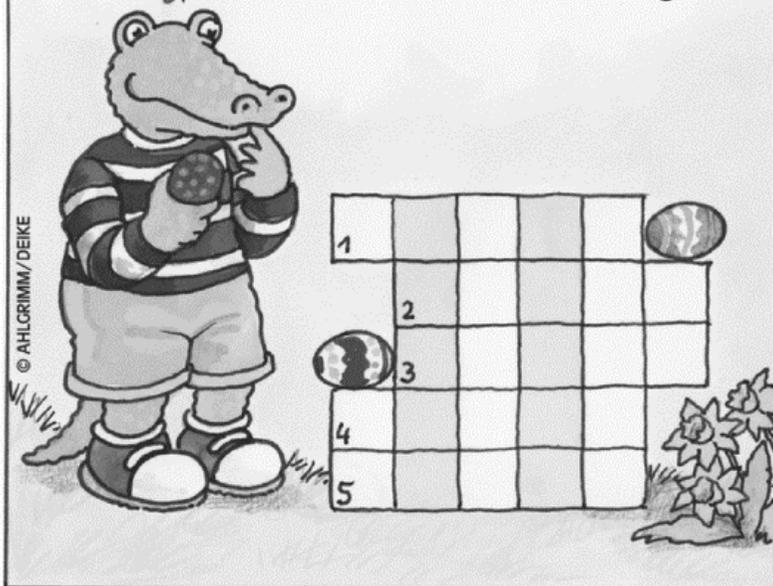
Frank Mattner

Mobil 0172 - 388 87 03

Deike

Zu Ostern entdeckt Konrad lauter Schokoladeneier. Er fragt sich: „Welche Tiere legen solche Eier?“ Wenn du das Rätsel gelöst hast, findest du in den gelben Feldern den Namen der gesuchten Tiere.

1. Sieben Tage sind eine ...
2. Wohnung von Kuh und Pferd
3. Daraus trinkst du Tee
4. Wasser, das vom Himmel fällt
5. Goldener Hut des Königs



Lösung: 1. Woche, 2. Stall, 3. Tasse, 4. Regen, 5. Krone = Osterhasen



KONZERTE & KULTUR

04 + 05 2020

So. 17.05. – 19:00 Uhr

Heiner Kondschak singt

Gundermann: „Wo nachts im Wald die Steine schrein“

Ein ungewöhnlich spannender, intimer Trio-Abend mit vielen verschiedenen Instrumenten erwartet Sie, eine höchst lebendige Interpretation der Volkslieder des Gerhard Gundermann.

Eintritt: 20 € + VVK-Gebühren

**Liebe Leser*innen des Gemeindebriefs,
leider mussten bereits mehrere für den April und Mai ge-
plante Konzerte abgesagt werden.
Ob das für den 17. Mai geplante Konzert stattfinden kann
wissen wir heute noch nicht.
Bitte informieren Sie sich vorab über unsere Homepage
und die Aushänge im Schaukasten an der Kirche.**

Die Veranstaltungen in der Christuskirche werden unterstützt durch den Verein
Kirche und Kultur für Oberschöneeweide e.V.

Christuskirche Berlin-Oberschöneeweide, Firlstraße 16
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de